

# WIR STÄRKEN BILDUNG

## BERICHT UND AUSBLICK 2019/20



6. September 2019:  
«Heute geht es um einen historischen Entscheid: Wollt ihr LCH und SER den Weg ebnet für eine gemeinsame Zukunft?», fragte Dagmar Rösler die Präsidentinnen und Präsidenten von LCH und SER an der gemeinsamen Präsidentenkonferenz. Einstimmig genehmigten sie dieses Vorhaben. v.l.: Dagmar Rösler, Zentralpräsidentin LCH, Samuel Rohrbach, Präsident SER.



27. November 2019:  
Die Pestalozzi-Stiftung und der LCH haben in Laax (GR) den mit 20 000 Franken dotierten Frühförderungspreis an die Canorta Igniv verliehen. v.l.: Christine Hartmann, LEGR, Laura Lutz, LEGR, Gion Lechmann, Präsident Canorta Igniv, Sandra Locher Benguerel, Präsidentin LEGR, Franziska Peterhans, Zentralsekretärin LCH.

# DER LCH LEGT ZEUGNIS AB

**Im vorliegenden Publikumsbericht gibt die Geschäftsleitung LCH in kompakter und leserfreundlicher Form Rechenschaft über die Themen, mit denen sich der Dachverband Lehrerinnen und Lehrer Schweiz auseinandergesetzt hat und die im Verbandsjahr 2019/2020 die Agenda bestimmt haben. Weitere Informationen über die Tätigkeit des LCH sind auf der Website [www.LCH.ch](http://www.LCH.ch) verfügbar.**

Das Verbandsjahr 2019/2020 war ein besonderes: Am 1. August 2019 trat Dagmar Rösler das Amt der Zentralpräsidentin LCH an. Sie löste Beat W. Zemp nach fast 30 Jahren an der Verbandsspitze ab. Ihr Amtsantritt stiess auf grosses Interesse in den Schweizer Medien. Rasch wurde sie zur obersten Lehrerin der Schweiz ernannt, so, wie die Medien es auch bei Beat W. Zemp zu tun pflegten. An der ersten Präsidentenkonferenz, die sie am 6. September leitete, tagten der LCH und sein Pendant aus der Westschweiz, der Syndicat des Enseignants Romands (SER), gemeinsam. Diesen Anlass nutzten die beiden Verbände, um das Argumentarium gegen die Privatisierung der Volksschule durch freie Schulwahl und Bildungsgutscheine zu verabschieden. Und schliesslich wurde der historische Entscheid gefällt, LCH und SER den Weg für eine gemeinsame Zukunft zu ebneten. Eine Arbeitsgruppe, bestehend aus gleich vielen Vertreterinnen und Vertretern beider Verbände, wird mögliche Szenarien für einen gesamtschweizerischen Dachverband erarbeiten und neue Statuten vorbereiten. Es ist frühestens 2022 mit der Bildung des neuen Verbands zu rechnen.

## **Lehrpersonen in der Politik stärker vertreten**

Noch im selben Herbst fanden die Parlamentswahlen statt. Für den LCH waren es freudige Nachrichten, dass neben den fünf bisherigen sechs weitere Nationalrätinnen und -räte gewählt wurden, die einen pädagogischen Hintergrund haben. Durchzogen waren hingegen die PISA-Ergebnisse 2018. Zwar freute sich der LCH über die positiven Resultate in den Bereichen Mathematik und Naturwissenschaften, strich aber zugleich den dringenden Handlungsbedarf in den Bereichen Lesekompetenz, Nutzung digitaler Technologien, Früh- und Begabungsförderung hervor. Die Ergebnisse der Leserumfrage von BILDUNG SCHWEIZ waren hingegen sehr erfreulich. Sie zeigten, dass die Kommunikationskanäle des LCH sehr geschätzt werden. Die zweite Hälfte des vergangenen Verbandsjahrs war letztlich stark geprägt durch die Coronapandemie. Sie hat nicht nur die Schulen, sondern auch die Geschäftsleitung LCH auf Trab gehalten. Dies ist auch der Grund, weshalb die erste Delegiertenversammlung, die Dagmar Rösler leiten sollte, auf dem Korrespondenzweg stattfinden musste.

## **Drei Bestandteile eines Ganzen**

Das Reporting des Dachverbands Lehrerinnen und Lehrer Schweiz LCH besteht aus drei Teilen. Der erste Teil enthält die inhaltlichen Entwicklungsschwerpunkte des LCH für die Zeit von 2018 bis 2022. Dieses Dokument wird wie der Gremienbericht von der Delegiertenversammlung, dem höchsten Verbandsorgan, verabschiedet. Im zweiten Teil, dem Gremienbericht, informieren die Gremien des LCH über ihre Arbeit. Teil drei ist dieser Publikumsbericht. In Kurz-Interviews erfahren die Leserinnen und Leser mehr über die Themen, die das Verbandsjahr 2019/2020 geprägt und mit denen sich die Geschäftsleitungsmitglieder beschäftigt haben. Alle drei Teile des Reportings sind auf der Website des LCH verfügbar. Als einer der grössten Arbeitnehmerverbände der Schweiz zählt der LCH mehr als 55 000 Mitglieder, die auf allen Schulstufen unterrichten. In Zusammenarbeit mit dem SER, seiner Schwesterorganisation aus der Romandie, setzt sich der LCH für attraktive Arbeitsbedingungen ein, die auch dem Gesundheitsschutz der Lehrpersonen eine hohe Priorität einräumen, sowie für eine Schule mit hoher pädagogischer Qualität und Chancengerechtigkeit.

Fotos: Marc Renaud (Schweizer Bildungstag), Philipp Baer (Verleihung des Frühförderungspreises), Roger Wehrli (Gruppenbild Geschäftsleitung LCH); Interviews: Anna Walser, Redaktorin BILDUNG SCHWEIZ.

# ENGAGIERT FÜR DIE MITGLIEDER UND FÜR EIN GUTES SCHULSYSTEM



Gruppenbild der  
Geschäftsleitung LCH (v.l.):  
Bruno Rupp, Dorothee Miyoshi,  
Franziska Peterhans, Zentral-  
sekretärin, Dagmar Rösler,  
Zentralpräsidentin, Beat A.  
Schwendimann, Leiter  
Pädagogische Arbeitsstelle,  
Ruth Fritschi, Samuel Zingg,  
Vizepräsident.

## FÜR DIE BILDUNG VERBUNDEN

### Die Mitgliedsorganisationen des LCH

#### 1. Kantonalsektionen

- alv** – Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband
- LAI** – Lehrerinnen und Lehrer Appenzell Innerrhoden
- LAR** – Lehrerinnen und Lehrer Appenzell Ausserrhoden
- Bildung Bern** – Berufsverband der Fachpersonen für Schulbildung im Kanton Bern
- LVB** – Lehrerinnen- und Lehrerverein Baselland
- FSS** – Freiwillige Schulsynode Basel-Stadt
- LDF** – Lehrerinnen und Lehrer Deutschfreiburg
- LGL** – Lehrerinnen- und Lehrerverband Glarus
- LEGR** – Lehrpersonen Graubünden
- LLV** – Luzerner Lehrerinnen- und Lehrerverband
- LVN** – Lehrerinnen- und Lehrerverband Nidwalden
- LVO** – Kantonaler Lehrerinnen- und Lehrerverein Obwalden
- KLV** – Kantonaler Lehrerinnen- und Lehrerverband St. Gallen
- LSH** – Lehrerverein Schaffhausen
- LSO** – Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn
- LSZ** – Lehrerinnen und Lehrer Kanton Schwyz
- Bildung Thurgau** – Berufsorganisation der Lehrpersonen des Kantons Thurgau
- LUR** – Lehrerinnen und Lehrer Kanton Uri
- VS** – Walliser Lehrerinnen- und Lehrerorganisationen
- LVZ** – Lehrerinnen- und Lehrerverein Kanton Zug
- ZLV** – Zürcher Lehrerinnen- und Lehrerverband

#### 2. Stufen- und Fachverbände

- BCH/FPS** – Berufsbildung Schweiz
- BHS** – Berufsverband Heil- und Sonderpädagogik Schweiz
- DLV** – Deutschschweizer Logopädinnen- und Logopädenverband
- FH-CH** – Verband der Fachhochschuldozierenden Schweiz
- LBG** – Verband Schweizer Lehrerinnen und Lehrer Bildnerische Gestaltung | Bild und Kunst
- SGL** – Schweizerische Gesellschaft für Lehrerinnen- und Lehrerbildung
- SMPV** – Schweizerischer Musikpädagogischer Verband
- SVSS** – Schweizerischer Verband für Sport in der Schule
- swch.ch** – Schule und Weiterbildung Schweiz
- VLKB** – Schweizerischer Verband der Lehrerinnen und Lehrer an Kaufmännischen Berufsschulen
- VSG/SSPES/SSISS** – Verein Schweizerischer Gymnasiallehrerinnen und Gymnasiallehrer
- VSSM** – Verband Schweizer Schulmusik

#### Kommissionen des LCH

- Standespolitische Kommission
- Sonderpädagogische Kommission
- Pädagogische Kommission
- Fachkommission Wirtschaft, Arbeit, Haushalt
- Fachkommission Technisches Gestalten
- Fachkommission Textilarbeit/Werken
- Fachkommission Berufliche Orientierung
- Stufenkommission Zyklus 1
- Stufenkommission Zyklus 2
- Stufenkommission Zyklus 3
- Stufenkommission Sek II
- Rechnungsprüfungskommission

# «ICH BLICKE AUF EIN SEHR EREIGNISREICHES, AUSSERORDENTLICHES UND TURBULENTES VERBANDSJAHR ZURÜCK»

**Dagmar Rösler, Zentralpräsidentin LCH, über ihr erstes Jahr im Amt, die Organisationsentwicklung im LCH und den möglichen Zusammenschluss von LCH und dem Syndicat des Enseignants Romands (SER).**

**Per Schuljahr 2019/2020 haben Sie als Nachfolgerin von Beat W. Zemp das Zentralpräsidium angetreten. Dabei haben Sie eine aussergewöhnliche Premiere erlebt: Der Bundesrat hat den Präsenzunterricht flächendeckend während acht Wochen untersagt. Welche Bilanz ziehen Sie nach diesem ersten Jahr?**

DAGMAR RÖSLER: Wer hätte zu Beginn des Verbandsjahrs 2019/2020 gedacht, dass wir in eine solch aussergewöhnliche Situation kommen könnten? Mein erstes Halbjahr war geprägt durch das Kennenlernen von Strukturen und Abläufen und den Aufbau eines Netzwerks. Es bleibt mir in bester Erinnerung, weil ich viel Unterstützung und Wohlwollen von Seiten der Geschäftsleitung LCH (GL LCH) und allen voran Zentralsekretärin Franziska Peterhans, der Kantonalsektionen und verschiedener Verbände und Institutionen erfahren habe. Die zweite Hälfte war in weiten Teilen geprägt durch die auf Bundesebene beschlossene schweizweite Schliessung der Schulen. Schlagartig standen Schulen und ihre Mitarbeitenden im Scheinwerferlicht der Medien, was die Arbeit der GL LCH stark beeinflusste und unter den gegebenen Umständen teilweise auch sehr herausfordernd machte. Ich blicke also auf ein sehr ereignisreiches, ausserordentliches und turbulentes Verbandsjahr zurück, möchte die zahlreichen Erfahrungen und Erlebnisse jedoch keinesfalls missen und freue mich auf alles Weitere, was noch kommen wird.

**Ihren Amtsantritt hat die GL LCH genutzt, um eine Organisationsentwicklung durchzuführen. Unter anderem erfährt die Präsidentenkonferenz (PrK) eine neue Ausrichtung. Welche weiteren Massnahmen ergreift die GL LCH?**

An der PrK im November 2019 wurde mit den anwesenden Präsidentinnen und Präsidenten der Kantonalsektionen, Stufen- und Fachverbände über mögliche Neuausrichtungen und Änderungen der zukünftigen PrKs diskutiert. An einer ausserordentlichen GL-Sitzung werteten die GL-Mitglieder die Rückmeldungen aus. Leider verhinderte das Coronavirus die zügige Behandlung des Geschäfts. Weil im April keine Präsenz-PrK stattfinden durfte, wurde die Umgestaltung der PrK auf bessere Zeiten vertagt. Innerhalb der GL wurden ebenfalls Veränderungen

besprochen und vollzogen. Zum Beispiel schreibt neu eine externe Person die Protokolle der GL-Sitzungen, was die Arbeit der GL wesentlich entlastet. Ausserdem erfolgte ab Februar 2020 die Zustellung der Unterlagen nicht mehr in Papierform, sondern auf elektronischem Weg, was sich kurze Zeit später als grosser Vorteil in der Planung während Coronazeiten erwies. Auch eine Diskussion um die terminliche und zeitliche Ausgestaltung der GL-Sitzungen hat stattgefunden. Aus organisatorischen Gründen wurde hier auf grosse Veränderungen verzichtet. Anlässlich der GL-Sitzung im Juli 2020 sollen aber weitere Veränderungsmöglichkeiten diskutiert werden.

**An der ersten Präsidentenkonferenz, die Sie leiteten, wurde beschlossen, den Zusammenschluss von LCH und SER voranzutreiben. Was ist seither passiert?**

Die Präsidentinnen und Präsidenten des LCH sowie die Vertreter des erweiterten Comité du Syndicat des Enseignants Romands (SER) fällten ihren Beschluss einstimmig, der Arbeitsgruppe «Formation.CH» ein Mandat zu erteilen. Diese wird nun verschiedene Szenarien für einen Schweizer Dachverband evaluieren und neue Statuten vorbereiten. Noch im selben Jahr wurde in den Kantonalsektionen für die Mitarbeit in dieser Arbeitsgruppe aufgerufen. Von Seiten des SER haben Olivier Solioz, Josy Stolz, Syndicat des Enseignants et Enseignants Francophones Bernois, sowie Francesca Marchesini, Société Pédagogique Genevoise, Einsitz in der Arbeitsgruppe. Von Seiten des LCH engagieren sich Pino Mangiaratti, Bildung Bern, Koni Schuler, Lehrerinnen und Lehrer Kanton Schwyz, und Patrick Keller, KLV St. Gallen. Samuel Rohrbach, Präsident SER, und ich übernehmen den Vorsitz in der Arbeitsgruppe. Ende Februar 2020 fand die erste Sitzung statt, wo die verschiedenen Szenarien diskutiert und bewertet wurden. Die Aprilsitzung wurde aufgrund des nationalen Versammlungsverbots abgesagt, aus demselben Grund stand die Arbeit der AG Formation.CH bis im Juni 2020 still.



# «DER LCH IST ÜBERZEUGT, DASS SICH INVESTITIONEN IN DIE FRÜHKINDLICHE BILDUNG LOHNEN»

**Franziska Peterhans, Zentralsekretärin LCH und Präsidentin der Standespolitischen Kommission, über einen neuen Leitfaden zur Haftpflicht von Lehrpersonen, die neue Website des LCH und den Frühförderungspreis.**

**Sie beschäftigen sich derzeit mit zwei wichtigen Projekten: der Lohnvergleichsstudie und dem neuen Leitfaden «Rechtliche Verantwortlichkeit von Lehrpersonen im Beruf». Was können Sie zum Stand der Projekte sagen?**

FRANZISKA PETERHANS: Seit Anfang Jahr liegt die Studie über die Löhne der Primar- und der Kindergartenlehrpersonen vor. Geplant war die Publikation auf März 2020. Die Kommunikation war vorbereitet, nur die Veröffentlichung hat noch gefehlt. Dann kam Corona, und bessere Löhne für die Lehrpersonen zu fordern, war von einem Tag auf den

anderen ein Unding. Die Resultate sind aber da und wir werden relevante Aussagen aus dieser Studie zu einem späteren Zeitpunkt gut verwenden können. Eine wichtige Publikation, die kurz vor der Veröffentlichung steht, ist der Leitfaden «Rechtliche Verantwortlichkeit von Lehrpersonen im Beruf». Dieser beleuchtet die straf-, personal- und haftungsrechtlichen Aspekte des Lehrberufs. Erstellt wird dieser Leitfaden von Dr. Michael Merker in enger Zusammenarbeit mit der Geschäftsleitung LCH und der Standespolitischen Kommission LCH. Mit dem Leitfaden kann der LCH den Lehrpersonen Fragen zu ihrer rechtlichen Situation beantworten: sei

es zum Klassenausflug, Schwimm- oder Werkunterricht. Der Leitfaden ist gut verständlich und mit Beispielen aus der Schulpraxis angereichert. Publiziert wird er im September.

**Der LCH erhält in Kürze eine neue Website. Dafür haben Sie eng mit der Redaktion von BILDUNG SCHWEIZ und der Agentur «hausformat» zusammengearbeitet. Was war Ihnen für die neue Website wichtig?**

Nach umfangreichen Vorarbeiten mit der Redaktion von BILDUNG SCHWEIZ und der Geschäftsleitung wurde der Relaunch der Website LCH ausgeschrieben. Die Agentur .hausformat bekam den Zuschlag. Das Projekt einer neuen Website wurde nötig, weil das bestehende Content-Management-System nicht weiterentwickelt wird. Nach über fünf Jahren war aber auch ein Relaunch fällig, denn die Website ist zentral für die Kommunikation des LCH gegenüber seinen Mitgliedern, der Politik, den Medien, den Eltern und weiteren Interessierten. Die erste Phase mit Konzept und Design ist abgeschlossen und der LCH steckt mitten in der Realisation und Integration der Website. Parallel dazu werden die Daten der alten Website in die neue Website übernommen und neue Inhalte erfasst. Zudem werden Module und Funktionen wie der Webshop oder die Integration des Newsletters eingerichtet. Nach dem Testing im Juli und August ist das Go-live auf 1. September geplant.

**Im Verbandsjahr 2019/2020 haben Sie zum dritten Mal in der Jury des Frühförderungspreises für Schweizer Berggebiete der Pestalozzi-Stiftung mitgewirkt. Weshalb braucht es diesen Preis?**

Mit dem Frühförderungspreis für Schweizer Berggebiete wollen der LCH und die Pestalozzi-Stiftung die hohe Qualität des Bildungsstandorts Schweiz fördern und die Chancengerechtigkeit von jungen Menschen in Berg- und Randregionen voranbringen. Ich amte als Vizepräsidentin der Jury. Mit der Preisträgerin Canorta Igniv aus Graubünden wurde 2019 eine Organisation mit dem Frühförderungspreis von 20000 Franken ausgezeichnet, die mit ihrem familienergänzenden Angebot in der Surselva vorbildliche Arbeit leistet und dort breit verankert ist. Für den Frühförderungspreis 2019 haben sich 22 Institutionen der Frühförderung beworben. Der LCH ist überzeugt, dass sich Investitionen in die frühkindliche Bildung lohnen. Da die Frühförderung und die familien-externe Kinderbetreuung in Berggebieten noch Waisenkinder sind, vergeben der LCH und die Pestalozzi-Stiftung alle zwei Jahre den Frühförderungspreis. Damit soll gute Praxis sichtbar gemacht werden und Verbreitung finden.



## «ES HAT SICH GEZEIGT, WIE UNTERSCHIEDLICH WEIT SCHULEN IN DER DIGITALEN TRANSFORMATION SIND»

**Beat A. Schwendimann, Leiter der Pädagogischen Arbeitsstelle LCH, über die «freie» Schulwahl, die PISA-Ergebnisse 2018 und den Einfluss der Coronakrise auf die Digitalisierung der Schule und die Chancengerechtigkeit.**

**Es laufen momentan verschiedene Vorstösse zur freien Schulwahl. Wie steht der LCH dazu?**

BEAT A. SCHWENDIMANN: Die neoliberalen Forderungen nach Bildungsgutscheinen, Wettbewerb und freier Schulwahl zielen auf eine Schwächung der öffentlichen Schule. Letztes Jahr wurden in elf Kantonen Petitionen für eine freie Schulwahl eingereicht. Erfreulicherweise wurden ähnliche Vorstösse in der Vergangenheit in kantonalen Abstimmungen sehr deutlich verworfen, was zeigt, wie wichtig eine starke Volksschule für die Schweizer Gesellschaft ist. Der LCH nimmt diese neuen Vorstösse ernst und hat ein Argumentarium entwickelt, das die Gefahren einer freien Schulwahl für Chancengerechtigkeit und gesellschaftlichen Zusammenhalt aufzeigt. Auf der positiven Seite hat die Weltbank beschlossen, künftig keine profitorientierten Privatschulen mehr zu finanzieren. Dies ist ein beachtlicher Erfolg für die jahrelange Lobbyarbeit von Education International (EI), wozu auch der LCH gehört, gegen die Privatisierung im Bildungswesen.

**Die Schweizer Schülerinnen und Schüler wiesen bei der PISA-Studie 2018 hervorragende Mathematik- und Naturwissenschaftsleistungen aus. Wie passt das mit den Resultaten der Überprüfung der Grundkompetenzen zusammen?**

Im letzten Jahr haben zwei standardisierte Tests die Schweiz beschäftigt. Die PISA-Resultate 2018 zeigten wenig Neues. Wie schon beim letzten PISA-Test zeigten die Schweizer Schülerinnen und Schüler überdurchschnittliche Leistungen in den Bereichen Mathematik und Naturwissenschaften. Es besteht aber Handlungsbedarf in den Bereichen der Frühförderung, der Förderung lernschwacher Schülerinnen und Schüler, der Begabungsförderung und der Förderung von Lese- und Medienkompetenzen. Der zweite standardisierte Test sorgte hingegen in manchen

Kantonen für bittere Überraschungen. Die mancherorts ernüchternden Ergebnisse der Überprüfung der Grundkompetenzen (ÜGK) brachten die Erziehungsdirektorinnen und Erziehungsdirektoren in Erklärungsnot. Ein unabhängiges Audit zeigte schwerwiegende Probleme bei der Testgestaltung und -auswertung. Es muss die Frage gestellt werden, was solche standardisierten Tests ausser hohen Kosten und Ablenkung vom Unterricht wirklich bringen.

**Aufgrund der Coronakrise mussten die Schulen in Windeseile auf digitalen Fernunterricht umstellen. Was bedeutet dies für die Digitalisierung der Schule und welchen Einfluss hat es auf die Chancengerechtigkeit?**

Aufgrund der Schulschliessungen zum Schutz vor dem neuen Coronavirus mussten Lehrpersonen von einem Tag auf den anderen Wege finden, um auf Fernunterricht umzustellen. Sie haben dabei ausserordentliche Arbeit geleistet. Es wurden unterschiedliche Mittel eingesetzt, vom Postversand von Arbeitsblättern über Telefonanrufe und E-Mails bis hin zu Videokonferenzen und Online-Lernplattformen. Es hat sich deutlich gezeigt, wie unterschiedlich weit Schulen in der digitalen Transformation sind. Obwohl Lehrpersonen während des Fernunterrichts ihr Bestes gaben, konnten nicht alle Schülerinnen und Schüler zu Hause gleich gut lernen. Benachteiligte Schülerinnen und Schüler brauchten bei Wiederaufnahme des Präsenzunterrichts besondere Unterstützung durch Lehrpersonen und die Schulsozialarbeit. Es gilt nun, entsprechende Lehren aus dieser Krise zu ziehen.



# «NUR GEMEINSAM SCHAFFEN WIR ES, EINE MÖGLICHST BRUCHFREIE BILDUNG ANZUBIETEN»

**Samuel Zingg, Vizepräsident LCH und Präsident der Stufenkommission Zyklus 3, über die Chancen, die sich für Schulen aus der Coronakrise ergeben, und den Dialog zwischen der Volksschule und der Sekundarstufe II.**

**Welche Chancen ergeben sich für die Schulen aus der Coronakrise?**

SAMUEL ZINGG: Ich versuche in allen Situationen immer auch das Gute zu sehen, so auch in der Coronakrise. Für die Schulen war der Lockdown eine Chance. Die digitale Transformation in der Schule musste in kürzester Zeit enorm Fahrt aufnehmen. Die digitalen Tools sind in einem Rekordtempo eingeführt und verwendet worden. Individuelles Coaching erhielt durch den Fernunterricht plötzlich einen grossen Schub. Die Lehrpersonen haben Vorteile der verstärkt verwendeten pädagogischen Formen und digitalen Mittel erlebt und damit entdecken können. Schulentwicklung passiert nur durch Verhaltensänderungen. Ich bin überzeugt, dass die Lehrpersonen sie nun mehr in den Unterricht einbauen werden. Die Vor- und Nachteile der digitalen Formen entdeckt man nur bei deren Verwendung. Es gilt wie bei allen pädagogischen Mitteln, auch bei den digitalen Hilfsmitteln den richtigen Zeitpunkt, den passenden Inhalt und die passende Menge zu wählen. Ich bin überzeugt, dass die Lehrpersonen sie didaktisch geschickt verwenden und so ihr Repertoire erweitern werden.

**Sie wollen den Dialog und die Zusammenarbeit zwischen der Volksschule und der Sekundarstufe II auf allen Stufen und in allen Schultypen stärken. Warum ist Ihnen das ein Anliegen – auch im Hinblick auf den KV-Umbau?**

Im Zentrum soll die Bildung für Schülerinnen und Schüler stehen. Dass dafür an Übergängen in die nächsten Schulstufen der Dialog zwischen den Institutionen, insbesondere den Lehrpersonen, gestärkt werden soll, ist aus meiner Sicht unabdingbar. Nur gemeinsam schaffen wir es, eine möglichst bruchfreie Bildung anzubieten. Mit der Einführung des Lehrplans 21 ist dieser Übergang wieder mehr in den Fokus geraten. Die Volksschule durchläuft mit dessen Einführung einen Veränderungsprozess. Dieser verändert auch die Voraussetzungen für einen Übertritt an die Berufs- und Fachmittelschulen sowie die Gymnasien. Ein ständiger Dialog zwischen den Lehrpersonen soll die Veränderungen begleiten, sie geschehen nämlich nicht von heute auf morgen. Kompetenzorientierung, andere Inhalte und Fächer verändern den Rucksack, den die Volksschule den Kindern mitgeben wird. Der Vorschlag zur Reform der Ausbildung der kaufmännischen Berufe durch die «Schweizerische Konferenz der kaufmännischen Ausbildungs- und Prüfungsbranchen» bereitet mir Sorgen. Falls diese wie geplant umgesetzt wird, wird Französisch vermehrt abgewählt werden. Dies läuft den grossen Anstrengungen der letzten Jahre durch die Lehrpersonen entgegen. Hier wäre der Dialog umso wichtiger, bevor solche Entscheide gefällt werden.



# «MIT DEM LEHRPLAN 21 WURDE DER FOKUS VON DER REINEN WISSENSVERMITTLUNG AUF DIE ANWENDUNG VERSCHOBEN»

**Ruth Fritschi, Geschäftsleitungsmitglied LCH und Präsidentin der Stufenkommission Zyklus 1, über den Kampf für bessere Anstellungsbedingungen der Kindergartenlehrpersonen und das neueste Buch im Verlag LCH.**

**Kindergartenlehrpersonen kämpfen in verschiedenen Kantonen für bessere Anstellungsbedingungen. Was wurde im vergangenen Verbandsjahr erreicht und wo besteht weiterhin Handlungsbedarf?**

RUTH FRITSCHI: Im Kanton Schaffhausen wurde die Funktionsbewertung der Lehrpersonen im Kindergarten neu überprüft. Der Regierungsrat erkannte an, dass die Anforderungen an die Lehrpersonen im Kindergarten insbesondere mit dem Lehrplan 21 gestiegen sind. Die Kindergartenlehrpersonen wurden per 1. Januar 2020 ein Lohnband höher eingestuft. Im Kanton St. Gallen hat das Verwaltungsgericht entschieden, dass die Regelung der Pausenaufsicht die Kindergartenlehrpersonen diskriminiert. Mit diesem Entscheid wird ihre jahrelange Ungleichbehandlung anerkannt. Leider fehlt immer noch ein neuer Vorschlag der Regierung. Im Kanton Zürich fordert der Verband Kindergarten Zürich (VKZ) gleiche Rahmenbedingungen im ganzen Zyklus 1. Die Einführung des neuen Berufsauftrages hat die ungleichen Rahmenbedingungen der Kindergartenlehrpersonen noch verdeutlicht. Der VKZ fordert ein 100-Prozent-Pensum in der Lohnklasse 19, mindestens zehn Lektionen Teamteaching und zehn Prozent mehr integrative Förderung. Im Kanton Graubünden soll bei der nächsten Revision des Schulgesetzes eine Anerkennung der Funktion Klassenleitung für die Kindergartenlehrperson erreicht werden.

2013 wurden die Kindergartenlehrpersonen bei dieser Funktionsentschädigung nicht berücksichtigt, obwohl sie in Bezug auf Klassenführung dieselben Aufgaben wahrnehmen.

**Das neueste Buch im Verlag LCH bei den Lehrmitteln 4bis8 trägt den Titel «Mit Kindern im Dialog». Worum geht es im Buch und wie waren Sie als Verlagsleiterin in seine Entstehung eingebunden?**

Mit dem Lehrplan 21 wurde der Fokus von der reinen Wissensvermittlung auf die Anwendung verschoben. Sibylle Raimann bietet mit ihren Kompetenzkarten Unterstützung und Orientierungshilfe, um Lehren und Lernen zusammenzubringen. Sie versteht den Titel des Buches als Aufforderung, nicht auf die Kinder einzureden, sondern mit ihnen zu sprechen. Als Präsidentin des Verlags hole ich in der Stufenkommission Zyklus 1 bereits vor Projektstart ab, ob die Buchidee in der Praxis auf ein Bedürfnis stossen könnte. Während des Buchprojekts begleite ich die Projektleiterin Anita Zimmermann eng und gebe Rückmeldung zu Textbausteinen und Layoutvorschlägen.



# «DER MANGEL AN SCHULISCHEN HEILPÄDAGOGINNEN UND LOGOPÄDEN IST EKLATANT»

**Dorothee Miyoshi, Geschäftsleitungsmitglied LCH und Präsidentin der Sonderpädagogischen Kommission, über erste Erhebungen zur Sonderpädagogik und eine seriöse Ressourcierung der integrativen Schule.**

**Ende 2019 hat das Bundesamt für Statistik die erste Bestandesaufnahme zur Sonderpädagogik veröffentlicht. Welches waren für Sie die wichtigsten Erkenntnisse daraus?**

DOROTHEE MIYOSHI: Ich begrüsse es sehr, dass das Bundesamt für Statistik erste Erhebungen zur Sonderpädagogik erstellt hat. Dies ist ein erster Schritt, um eine wesentliche Lücke zu schliessen. In der Schweiz wurde die integrative Schule durch die Verabschiedung des Sonderpädagogik-Konkordats spätestens im Jahr 2007 lanciert. Und noch zeigen keine nationalen Statistiken, wie diese neue Form der Schule sich gestaltet. Deswegen braucht es dringend weitere solcher Schritte. Leider stellen die jetzt erhobenen Aspekte «Art der sonderpädagogischen Förderung», «Sonderpädagogisches Personal» und «Sonderschulen» nicht wesentlich neue Erkenntnisse dar, zumal es schon vor der Installierung der integrativen Schule Sonderschulen und Sonderklassen gab. Viel interessanter wäre es, zu erfahren, wie das Grundangebot an den Regelschulen ausgestaltet ist. Wie viele Schülerinnen und Schüler nehmen integrierte Förderung in Anspruch, in welcher Form bieten die Schulen diese an und wie viele Ressourcen – Heilpädagogik, Logopädie, Psychomotorik und Deutsch als Zweitsprache – stehen dazu zur Verfügung? Dies sind nur einige Beispiele von Fakten, welche die Schweiz erheben muss, um ein seriöses Monitoring ihrer Schule zu gewährleisten.

**Sie setzen sich für eine seriöse Ressourcierung der integrativen Schule ein. Was braucht es, um die integrative Schule professionell umzusetzen?**

Genauso alt wie die integrative Schule ist auch die Tatsache, dass zu ihrer Umsetzung das erforderliche interdisziplinäre Know-how nicht zur Verfügung steht. Der Mangel an Schulischen Heilpädagoginnen und Logopäden ist eklatant. In einigen Gemeinden können deswegen 50 Prozent der Schülerinnen und Schüler, die aufgrund ihrer Lernbehinderung oder Verhaltensauffälligkeit besonderer Kenntnisse in der Beschulung bedürften, diese nicht erhalten. Dies zieht eine negative Spirale mit sich, da so auch den Klassenlehrpersonen die professionelle Unterstützung fehlt. Die Haltung gegenüber der integrativen Schule ist negativ belastet, wobei zu deren Gelingen gerade auch die Haltung und die Zusammenarbeit des involvierten interdisziplinären Teams eine wesentliche Rolle spielen. Es gilt, alle Anstrengungen zu unternehmen, um das Berufsbild des Heilpädagogen, der Heilpädagogin attraktiv zu gestalten: ein garantiertes Pensum, eine realistische Anzahl der zu unterstützenden Schülerinnen und Schüler, genügend Ressourcen, um wirkungsvoll intervenieren zu können, etc.



# «ICH KANN ALS BOTSCHAFTER DIE SWISSSKILLS IN DER ÖFFENTLICHKEIT POSITIV VERTRETEN»

**Bruno Rupp, Geschäftsleitungsmitglied LCH und Präsident der Stufenkommission Zyklus 2, über seine Aufgaben bei den auf 2022 verschobenen Berufsmeisterschaften «SwissSkills» und als Kommissionsmitglied von SRF mySchool.**

**Im Herbst hätten in Bern wieder die Berufsmeisterschaften «SwissSkills» stattfinden sollen. Sie sitzen im Patronatskomitee der SwissSkills. Was sind dabei Ihre Aufgaben?**

BRUNO RUPP: Bereits zum zweiten Mal fanden 2018 die SwissSkills in Bern statt. Die Veranstaltung war ein Grosserfolg und begeisterte über 120 000 Besucherinnen und Besucher. Leider musste am 29. April 2020 aufgrund der Coronapandemie die Verschiebung auf Herbst 2022 bekanntgegeben werden. Als Mitglied des Patronatskomitees ist es meine Aufgabe mitzuhelfen, dass sich die SwissSkills als einzigartiges Schaufenster der Berufsbildung weiter etablieren. Ich werde laufend und umfassend über den Stand der Planung und Organisation informiert. Ich kann Rückmeldungen geben, Kontakte vermitteln, Anliegen und Wünsche der Schulen einbringen, Informationskanäle des LCH zur Verfügung stellen, mithelfen, einen «Teachers' Corner» einzurichten, als Botschafter den Anlass in der Öffentlichkeit positiv vertreten.

**Das Schulfernsehen SRF mySchool hat in Zeiten des Verbots von Präsenzunterricht sein Angebot ausgebaut. Inwiefern erhalten Sie als Kommissionsmitglied von mySchool Einblick in dessen Arbeit?**

Seit 1964 gehören Schulfernsehsendungen zum regelmässigen Angebot von SRF. Die Kommission SRF mySchool setzt sich aus Vertreterinnen und Vertretern der Bildungsverwaltung, der Pädagogischen Hochschulen, des LCH und des Verbandes Schulleiterinnen und Schulleiter Schweiz (VSLCH) zusammen. Die Kommission begleitet und unterstützt die Redaktion von SRF mySchool kritisch. Sie berät insbesondere die schrittweise Neuausrichtung des Angebots, zum Beispiel die Erhöhung der Präsenz in den sozialen Netzwerken sowie die Weiterentwicklung von SRF mySchool zu einer mehr und mehr multimedialen Bildungsplattform, auf der vermehrt auch Eigenproduktionen mit einem engen Bezug zur Schweiz zu sehen sein werden. Die Kommission hat aktiv die neue «Vereinbarung SRF für die Schule» mitgestaltet. Die Bekanntheit von SRF mySchool wird ständig gepflegt und soll gesteigert werden. Dies unter anderem, indem die Netzwerke der Kommissionsmitglieder aktiv genutzt werden. Bedingt durch die Coronapandemie wurde das Angebot in kürzester Zeit in Zusammenarbeit mit der Kommission stark erweitert.

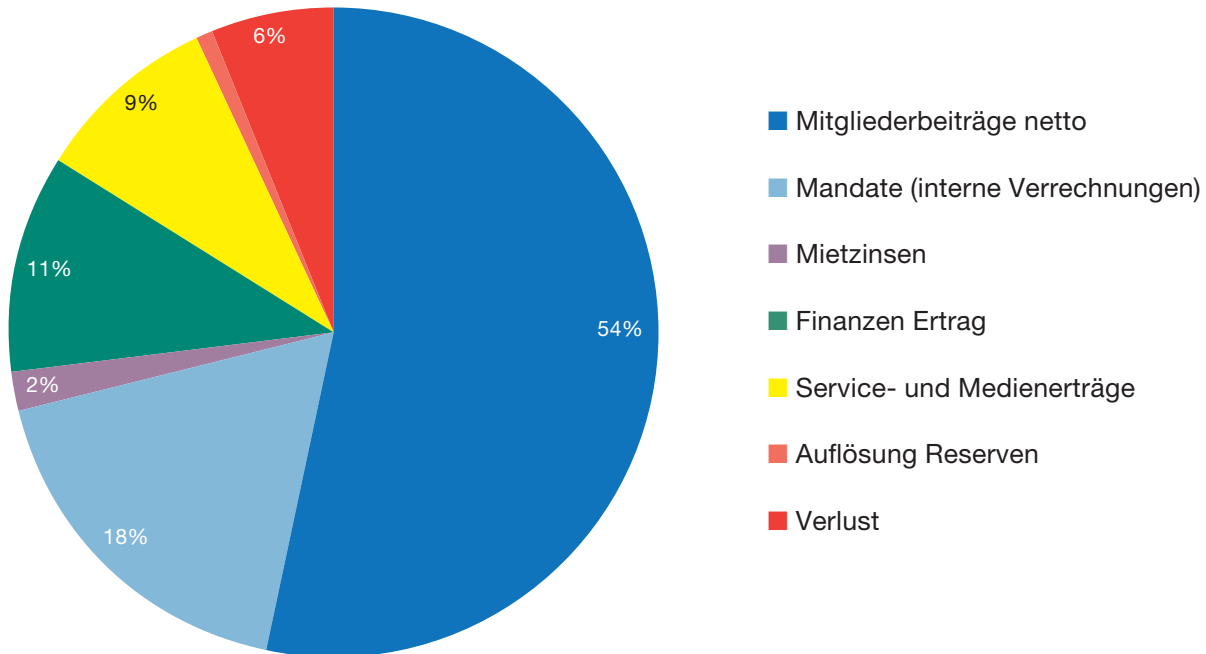


# WOHER KOMMT'S?

# WOHIN GEHT'S?

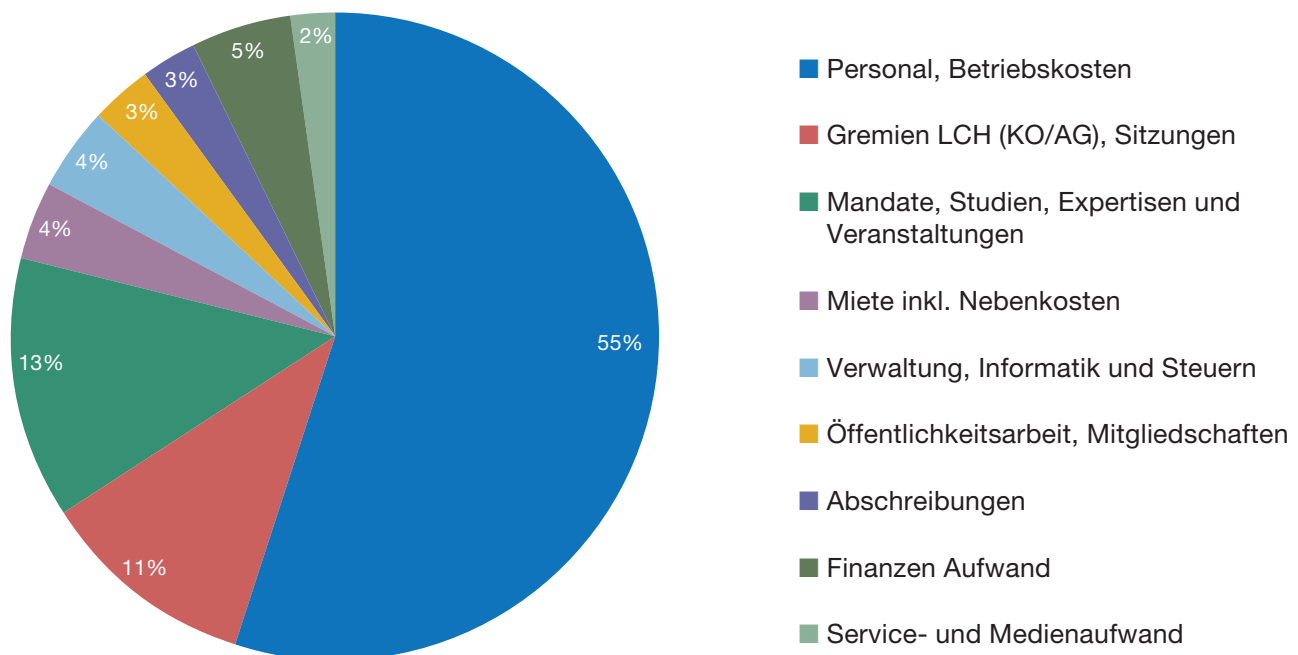
Die Herkunft und Verwendung der Mittel des LCH im Geschäftsjahr 2018/2019

Ertrag 2018/2019



**Gesamtertrag:** CHF 3'957'713  
**Strukturelles Defizit:** CHF 269'824

Aufwand 2018/2019



**Gesamtaufwand:** CHF 4'209'740